

Gottes Wort

Wer glaubt unserem Predigen? Röm. 8,16
So fragt Paulus angesichts der hartnäckigen Ablehnung der Botschaft von Jesus durch die Juden. So fragt Jesaja, als er Israel den leidenden Gottesknecht vor Augen malt. Jes. 53,1

Warum glauben die Menschen nicht an die Auferstehung Jesu?
Ist das **unglaublich**? Nein! Menschen glauben viel unglaublichere Dinge:

- Dass sie mit ihren guten Taten und der Hilfe der Kirche in den Himmel kommen.
- Dass der Mensch in einem ewigen Kreislauf der Geburten immer neu auf die Erde kommt.
- Dass der Mensch nach dem Tode völlig ausgelöscht sein wird – alles aus!

Warum glauben die Menschen nicht an die Auferstehung Jesu?

Ist das **unglaublich**? Nein! Sie gehört mit zu den bestbezeugtesten Tatsachen der Weltgeschichte:

- Das Grab war leer. Der Leichnam Jesu wurde nicht gefunden. Die Jünger selber waren völlig verstört – sie waren nicht die cleveren Grabräuber.
- Die Frauen begegneten dem Auferstandenen, obwohl sie als Zeugen gesellschaftlich nicht anerkannt waren. Erfundene Geschichten hätten das so nie dargestellt.
- Mehr als 500 Brüder haben den Auferstandenen miteinander gesehen und lebten noch, als Paulus das schrieb (1Kor. 15,6).

Warum glauben die Menschen nicht an die Auferstehung Jesu?

Ist das **bedeutungslos**? Nein! Denn mit dieser Auferstehung ist Hoffnung auf Leben begründet.

- Ewiges Leben auf einer neuen Erde in einem neuen Körper, der keiner Vergänglichkeit mehr unterworfen ist, gebaut für die Ewigkeit.
- Leben, arbeiten, Leiden, Einsatz für Werte haben nicht nur eine zeitliche Bedeutung, sondern einen ewigen Sinn!

Warum glauben die Menschen dennoch nicht an die Auferstehung Jesu?

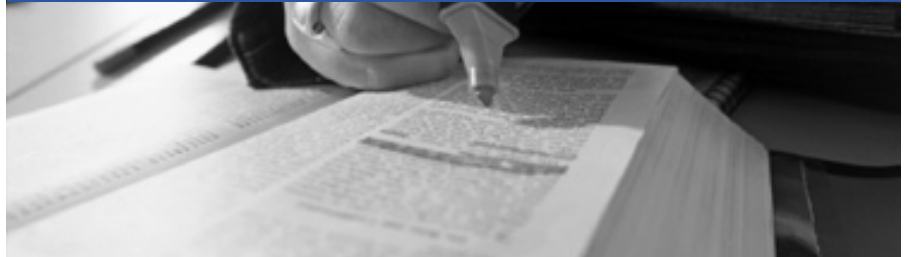
Weil sie Angst haben, sich vor Gott zu verantworten, seine Herrschaft in ihrem Leben anzuerkennen.
Aber sie ahnen nicht, dass sie in ein Meer von Liebe fallen würden, heimkommen zum Vater, der sein Liebstes für sie gegeben hat. Sie ahnen nicht, dass sie verloren sind und Jesus ihr Retter ist!

Wie glauben Menschen an die Auferstehung Jesu?

- Durch vollmächtige Verkündigung der Liebe Gottes unter der Wirkung des Heiligen Geistes!
- Durch die Begegnung mit dem Auferstandenen!
- Durch gute Argumente (siehe dazu den Freundesbrief des **esra**:seminar April 2006!)

Volker Heckl

Thema



Gottes Schule - Gemeinde Jesu

Neulich hatte ich im **esra**:seminar meinen Unterricht in Pastoraltheologie. Wir sprachen über den wichtigen Dienst des **Hirten** in der Gemeinde. Es ist eine große Freude, zu sehen, wie junge Menschen in der Ausbildung zum Dienst des Reichen Gottes und der Gemeinde Jesu lernen und wachsen und spüren, wo Gott ihnen Hirtenqualitäten gegeben hat, die sie einüben sollen.

Wir bilden **Missionare** aus, Menschen, die lernen, Menschen für Jesus zu gewinnen, die ein Herz für verlorene Menschen bekommen. Die Absolventen des **esra**:seminars sollen Stadt- und Land- und Weltmissionare werden. Und wir bilden **Hirten** aus, die befähigt werden, Menschen zu führen, zu begleiten und anzuleiten.

Wir sind sehr dankbar für diese Möglichkeit der theologischen Ausbildung und glauben, dass sie für die Gemeinde Jesu und auch für die Evangelische Gesellschaft nötiger denn je ist und wird. Aber es wird sowohl im Unterricht, als auch im Jahrespraktikum und in der späteren Dienstzeit in den Gemeinden vor Ort deutlich: Die größte „Hochschule“ der Ausbildung im Reich Gottes ist die **Gemeinde** Jesu vor Ort!

Prediger

Wenn ich mir unsere Absolventen anschau, die nach drei und vier Jahren theologischer Ausbildung Verantwortung im Gemeindealltag übernehmen, dann staune ich, was nach 5 und 10 und 20 Jahren „Gemeindeschule“ aus ihnen geworden ist. Nach der theoretischen Ausbildung hat man einen gewissen Eindruck jetzt „fertig“ zu sein, bereit zu sein. Aber welches großes Wachstum beginnt dann erst!

Mitarbeiter

Ebenso geht es den ehrenamtlichen Mitarbeitern vor Ort. Wenn ein Mensch zum Glauben an Jesus Christus gekommen ist und gute Glaubensschritte in der Gemeinde macht und man entdeckt, welche Begabungen er von Gott erhalten hat, dann beginnt ein hoffentlich gut begleiteter Einstieg in die Mitarbeit. Welch eine große Schule bedeutet das – theologisch, charakterlich, menschlich, wissensmäßig, glaubensmäßig...!

Wo kann man das große Thema „Gaben entdecken und trainieren“ besser lernen? Nicht wirklich auf der theoretischen Schulbank, sondern in der Gemeindepraxis! In Gottes Schule! Einige Beispiele:

Predigen

Gottes Wort auslegen und weitersagen ist eine Gabe, die nicht jeder hat. Prediger sollten sie haben. Mehr Mitarbeiter haben diese, ohne es zu wissen! Wenn ich mich an manche Predigt unserer Absolventen erinnere und dann höre, wie es nach Jahren eine wahre Freude ist, Gottes Wort aus ihrem Munde zu hören, dann staune ich über Gottes Schule – seine Gemeinde!

Ich freue mich auch sehr über Gemeinden, die ehrenamtlichen Mitarbeitern eine Chance gegeben haben, um lernen zu können (Hilfen von der EG gibt's genug!). Eine Mentalität – wir kommen nur, wenn der Chef kocht! – wird dem Gabenreichtum in der Gemeinde nicht gerecht und lässt echte Talente zurückschrecken und verkümmern.

Bibelauslegung in der Verzahnung mit den Besuchern einer Gemeinde, mit

neuen Gästen, mit Bibelkennern in Bibelstunden und Hauskreisen, das lernt man nur in der Gemeinde. Jesus ist der Lehrer, der Meister, der Professor und gleichzeitig der Anleiter, Trainer, Mentor – einzigartig!

Seelsorge

Es ist gut, Seelsorge mit einem soliden Grundwissen zu erlernen und dann seelsorgerliche Begabung geistlich zu entfalten – biblisch-theologisch – vollmächtig.

Aber was Seelsorge wirklich heißt, in den Krisenfällen von Krankheit und Sterben, in persönlichen Lebenskrisen, in Sexualethik, Ehekrisen und Ehescheidung, in zwischenmenschlichen Verknotungen, in Entscheidungshilfen zum Glauben an Christus und ... und ... und... - das lernt man nicht auf der Schulbank oder in Seelsorge-Seminaren! Sondern? In der Schule Gottes – der Gemeinde. Das braucht Mut und Kraft und Zeit und Bibelkenntnis und Leitung durch den Heiligen Geist.

Ich kann mich an manche seelsorgerlichen Grenzsituationen erinnern, in denen ich eigentlich als junger Prediger überfordert war und dann merkte, wie Jesus selbst geredet hat, wie ich fast daneben stand und wie er durch mich handelte, ohne dass ich vorher oder mittendrin die Lage „im Griff“ hatte. Ich ließ mich auf ein Herzengespräch ein.

Seelsorge in der Schule Jesu – in seiner Gemeinde – ist ein unvergleichliches „Hochschulstudium“.

Geduld

Wenn man jung in der Gemeinde beginnt, kann es einem nicht schnell genug gehen. Man sieht, was geändert werden müsste, man „hängt sich rein“ und – merkt, wie viel Geduld plötzlich für menschliche und geistliche Prozesse nötig ist. In der Gemeinde wächst alles. Die engagierte Gelassenheit des Landwirts kann man jetzt besser verstehen.

Und man lernt Barmherzigkeit. Menschen brauchen Vertrauen, Vertrauen braucht Zeit und Vieles geht nur über die barmherzige Tragkraft, Fehler und Versagen einzubeziehen und Übung in kleinen Schritten zu praktizieren. Welch eine Schule für Belastbarkeit, für Leiden, mit schwierigen Menschen umzugehen, Ablehnung, Hartherzigkeit und Kleinkarriertheit so zu ertragen, dass darunter die eigene Motivation und Zugkraft nicht erlahmt.

Dass macht barmherzig, zu erleben, wie man selbst Hilfe und neue Kraft von Jesus braucht, um nicht resigniert aufzugeben: „No, dann macht doch euern Dreck allene!“ (der letzte sächsische König Friedrich August III. 1918 nach seiner Abdankung) – menschlich verständlich, aber nicht das, was Gott sagt!

Leiten und Verantwortung tragen

Große Leiter im Reich Gottes wurden Leiter, weil sie Leiter waren (!) und wurden (!) auf dem Boden der Gemeinde.

Es ist wunderbar über Prinzipien der Leitung in Seminaren zu diskutieren – und es ist nötiger denn je, dass Älteste und Vorstände theoretisches Handwerkszeug erhalten. Hier geben wir uns jede erdenkliche Mühe. Niemand denke, dass er das nicht bräuchte und sowieso alles schon alleine wüsste und selber gut klar käme! Diese ignorante Haltung, die uns zu schaffen macht, hilft niemandem und hinterlässt oft eine Spur von Verletzungen und Brüchen. Macht oder auch Ohnmacht kann furchtbar viel Leid verursachen. Leitung ist ein schwieriges Geschäft!

Aber wie lernte letztlich ein Mose und ein David Gottes Volk zu leiten? Indem sie Gottes Ruf glaubten und ihre Begabung erkannten und annahmen und in konzentrischen Kreisen mehr und mehr wahrnahmen. Wachsen in der Leiterschaft, wachsen im Dienen, das lernten die Jünger von Jesus während ihrer Ausbildung und dann nach Pfingsten unter der Leitung des Heiligen Geistes – in der Praxis der Gemeinde.

Hier ist die Gemeinde ein riesiges Betätigungsfeld, das Übung ermöglicht: Im NT sind die Leiter nicht Alleinherrscher, sondern immer ein Kollegium, das nicht Verantwortung verschiebt, sondern gemeinsam trägt. Es gibt erschreckende Beispiele von Machtmenschen in der Gemeinde – wo Leitung Irrwege geht und es selbst nicht merkt! Aber es gibt auch wunderbare Beispiele von Leitung, wie Menschen von Jesus gelernt haben. Hirten sind Leiter, die dienen. Wo kann man das besser lernen, als in der Gemeinde des guten Hirten?!

Glauben, lieben, hoffen

Wie weit sind Sie in dieser Schule Gottes gewachsen? Gemessen wird oft, was wir wissen und was wir tun. Gott wartet aber zuerst auf „Lernfortschritte“ in Sachen Sein: Glaube, Liebe, Hoffnung!

Und genau das kann man in der Gemeinde hervorragend lernen: Der sein und werden, den Gott geschaffen hat.

Unser **Glaube**, unser Vertrauen wird herausgefordert, wenn wir in der Gemeinde Schritte Gottes wagen sollen - personell, finanziell, geistlich: Schritte zu den Menschen, Schritte für eine missionarische Perspektive, Schritte heraus aus Isolation und Gemeindegöismus.

Unsere **Liebe** wird getestet. Liebe zu Gott – (mehr als zu den Dingen dieser Welt) und die Liebe zu den Geschwistern. Wir lieben am meisten die, die fernab uns nicht belasten, uns nichts abverlangen, die liebenswürdig sind. Gemeinde Jesu ist aber der Testfall für Liebe zu Sündern, die anstrengend und schwierig sind.

Im Zerbruch unserer menschlichen Ideale kommen wir uns als Sünder nahe, die (beide) von der Vergebung Jesu leben. Wie wollen Sie das alleine lernen? Kann man das in Ihrer Gemeinde lernen? Wenn nicht, lernt man in der Gemeinde Heuchelei zu verfeinern – welche eine Umkehrung der Lernziele!

Und **Hoffnung** kann man in der Gemeinde lernen: Der große Horizont des Reiches Gottes – „Dein Reich komme!“, kann gemeinsam eine neue Vision entzünden.

Wir beten Jesus gemeinsam an, als den Kommenden, auf den man immer und unter allen Umständen seine Hoffnung setzen kann.

Gemeinde Jesu – die Hochschule des Glaubens, in der wir lebenslang lernen. Niemand ist hier fertig. Niemand kann sagen: „Komm Du erst mal in mein Semester!“ Lernen und wachsen – ständig, zusammen mit Brüdern und Schwestern unter einem Lehrer, der der größte und beste ist, Jesus. Ist das nicht großartig?

Schicken Sie Ihre besten jungen Christen auf die Bibelschule (**esra:seminar!**) und lernen Sie selbst vor Ort in der besten Schule Gottes, die es gibt – seine Gemeinde!

Volker Heckl

Zeltmission in Lübecke

Voll das Leben - Anstoß für den Glauben!



Wir haben vom 21. Mai bis zum 5. Juni die Deutsche Zeltmission (DZM) mit einem ca. 400 - 450 Personen fassenden Pavillon-Zelt eingeladen.

Dieses Zelt wird sechzehn Tage lang auf einem allseits bekannten Festplatz am Stadtrand Lübeckes stehen. Die DZM stellt solche Zelte grundsätzlich kostenfrei zur Verfügung! Auch das komplette Werbematerial und alle Redner der DZM kosten uns keinen Cent!

Wir werden in dieser Zeit von drei Referenten unterstützt: Ulrich Bombosch (NM), Hartmut Schuster (EG) und Lothar Velten (DZM). Das Motto der Tage lautet: „VOLL DAS LEBEN – Anstoß für den Glauben“. Angelehnt an die kurz danach beginnende Fußball-WM, haben wir die Themen der einzelnen Abende mit einem Begriff aus dem Fußball-Bereich verknüpft:

Anpiff - Auf der Suche nach Glück
Volltreffer – 1:0 für die Bibel
Doppelpass – Gott reagiert auf Gebet
Platzverweis – Nobody is perfect
Champions league – Jesus Christus ist der Sieger
Steilpass – Christsein? Was hat man denn davon?
Foul – Welche Maßstäbe gelten denn noch?
Halbzeit – Ich bin ausgepowert; was nun?
Teamchef – Jesus, wer ist das eigentlich?
Libero – Freiheit: Leben ohne Zwänge?
Ersatzbank – Gott ist o.k., aber das Bodenpersonal...
Gelbe Karte – Sind wir einmal ehrlich...
Tabellenplatz – Wer wird Millionär?
Elfmeter – Ich habe Angst
Nachspielzeit – Unsere Zukunft: Hoffnung oder Chaos?
Sieger – Ein Fest das nie zu Ende geht

Als Gemeinde haben wir uns zum Ziel gesetzt, dass jeder Christ einen Nichtchristen (oder mehrere) zum Zelt mitbringt. Seit Frühjahr 2005 beten wir für konkrete Personen und suchen oder intensivieren bestehende Kontakte, um Menschen für diese Zelttage einzuladen. Auf diese Weise rechnen wir mit 70-80 Nichtchristen, die persönlich eingeladen worden sind.

Eine zweite Chance Menschen zu erreichen, besteht für uns darin, dass wir bewusst nichtchristliche Vereine, Organisationen oder Musikgruppen eingebunden haben. Diese Gäste bereichern das Programm (auch ohne geistlichen Inhalt) und sind zugleich als Zuhörer da. Wir haben bisher folgende Zusagen erhalten:

Musik:

Gospelchor der Musikschule (ca. 50 Sänger/innen), Gospelchor eines Nachbarstädtchens, Schützen-Musik-Corps der Stadt Lübecke (ca. 25 Musiker), eine Band aus Lübecke, Jugendkammerorchester der Stadt Lübecke und etliche Gemeindeglieder, bzw. –Musikgruppen.

Gäste und Mitwirkende:

Bürgermeisterin der Stadt Lübecke, ortsansässiges Fitnessstudio, Feuerwehr des Kreises Minden-Lübecke (Vorführung einer Rettungsübung); AOK Lübecke (Gesundheits-Check); ein Kleinkünstler (Jonglage); Deutsches Rotes Kreuz (öffentlicher Blutspendetermin im Zelt); Superintendent des Kirchenkreises; „Cirkus Krönchen“ (Behinderte machen „Zirkus“ – genial!); Landrat des Kreises Minden-Lübecke; Polizei des Kreises Minden-Lübecke (Ausstellung zum Thema „Sicherheit“); Lübecker Werbegemeinschaft/Geschäftsleute (Podiumsdiskussion); Gäste aus der Berufsförderung für Jugendliche ohne (Aus-)Bildung

Sonderveranstaltungen:

- Eröffnungstag: Musical mit dem Kinderchor aus Kirchlengern
- Interview- und Autogrammstunde mit der kompl. Mannschaft (+ Trainer) des TUS Nettelstedt-Lübecke (1. Handballbundesliga) mit Unterstützung von Sportler ruft Sportler
- Blutspende im Zelt
- Kinderwoche vom 29.5. – 3.6.
- Jugend-Event am 2.-3. Juni mit Florian Henn
- Motorradgottesdienst am Zelt mit anschl. Tour durch Ostwestfalen-Lippe

Indem wir jeden Abend besondere Gäste eingeladen haben, ersparen wir uns die mühsame Vorbereitung von Anspielen (worin wir eh' Laien sind!).

Wir haben dadurch Kräfte frei für Gespräche mit den Menschen, um die es uns letztlich geht!

Wir rechnen mit einer regelmäßigen und positiven Presse, weil die Veranstaltungen durch die bekannten Gäste eine Öffentlichkeitsrelevanz erhalten, die kein christlicher Künstler oder Chor erzielen kann.

All dies wird mit den üblichen Werbemaßnahmen begleitet (Plakate, Handzettel, Autoaufkleber; Plakatwände in der Stadt, Spannbänder) und durch gute Öffentlichkeitsarbeit bekannt gemacht (Zeitung, Lokalradio, Zeltzeitung an alle Haushalte).

Wir beten für 30 Menschen die eine verbindliche Entscheidung für Jesus treffen. Es dürfen gerne auch mehr sein! Wir sind sehr gespannt, was Gott tun wird.

Danke, wenn Ihr diese Tage in Euren Gebeten berücksichtigt. Wir werden Euch nach Abschluss der Zeit über das „Ergebnis“ informieren. Mit herzlichen Grüßen

Klaus-Peter Kunz



Änderung der Leitungs- und Eigentumsverhältnisse zum 1. April 2006

Wie im Vorfeld schon im Lande diskutiert, hat sich nun die Situation Hohegrete geklärt. Martin Traut, bisheriger Geschäftsführer und Heimleiter, kaufte zum 01.04.2006 die gesamte Immobilie – Grundstücke und Gebäude – und führt das Bibel- und Erholungsheim Hohegrete als Eigentümer und in eigener Verantwortung im Geist und im Sinn der Gründerväter weiter.

Alle Freunde und Gäste der Hohegrete sind eingeladen, auch weiter ihre Freizeiten und Ferien in Hohegrete zu verbringen und im Hören auf Gottes Wort Wegweisung für das Leben als Christ zu erhalten.

Wieso war eine Änderung in der Leitung erforderlich?

Wie in vielen anderen christlichen Heimen war die Belegungssituation rückläufig, so dass der laufende Betrieb in die Verlustzone kam. Die EG war mit 65 % Mehrheitsgesellschafter der Hohegrete GmbH. Trotzdem durfte, nach Aussage unseres Steuer- und Wirtschaftsprüfers, die Hohegrete GmbH von der EG nicht finanziell unterstützt werden, um zukünftig das Minus ausgleichen zu können. So haben der Aufsichtsrat und die Gesellschafterversammlung von Hohegrete Wege und Möglichkeiten gesucht, um Hohegrete auf einer gesunden Basis weiterzuführen.

Aus der Geschichte

Das Bibel- und Erholungsheim Hohegrete wurde 1902 im Wesentlichen von Brüdern der EG gegründet, sowie weiteren Brüdern aus anderen Werken der Gemeinschaftsbewegung. Im Dritten Reich bestand die Gefahr einer Enteignung durch die Nationalsozialisten. Um das zu verhindern, wurde eine private Gesellschaft gegründet. Dazu wurden 100 Anteile im Wert von je 400 Reichsmark ausgegeben. Nur so konnte Hohegrete erhalten werden. Diese juristische Form wurde von einer Gesellschafterversammlung geleitet und die Ausführung in einer, vom Amtsgericht genehmigten Satzung, erläutert und dargestellt.

1994/95 wurde mit einem weiteren Aus- und Neubau von Gebäuden begonnen. Hans Mohr, der langjährige Präses der EG und Geschäftsführer der Hohegrete GmbH, finanzierte aus seinen privaten Mitteln die schöne Empfangshalle. Um neben dem Bibelsaal eine größere Versammlungsmöglichkeit zu haben, wurde auf Darlehensbasis eine Mehrzweckhalle gebaut. Dazu

kam die Sanierung und Renovierung vieler Bereiche und Räume. Für alle diese Maßnahmen hat die Evangelische Gesellschaft als Vermächtnis aus dem Erbe von Hans Mohr insgesamt 1,8 Millionen DM nach Hohegrete gegeben. So sind die Gebäude und Einrichtungen allgemein auf einem guten Stand und Hohegrete ist für die Gäste attraktiv.

Was offen blieb, war die Rückzahlung des Darlehens für die Halle. Die Annuitäten - Zins und Tilgung – erfolgten aus dem laufenden Betrieb. Als der Betrieb durch eine geringere Belegung in die Verlustzone kam, waren hier Grenzen gesetzt. Nach sehr schwerwiegenden Verhandlungen des Hauptvorstandes der EG, wurde der Gesellschafterversammlung von Hohegrete eine Veränderung in der Leitung bzw. der Eigentumsrechte vorgeschlagen.

Änderung in der Leitung

Damit Hohegrete nicht in fremde Hände komme und damit das Anliegen der Väter nicht mehr bedacht würde, habe ich als Präses der EG und gleichzeitig als Mitglied des Aufsichtsrates von Hohegrete vorgeschlagen, die Hohegrete dem ehemaligen Heimleiter Herrn Martin Traut zum Kauf, sowie der Weiterführung des Bibel- und Erholungsheimes anzubieten.

Nach vielen Gesprächen und Überlegungen mit Freunden von Hohegrete, hatte Martin Traut ein „Ja“ zu diesem Vorschlag. Martin Traut unterbreitete den Gesellschaftern ein entsprechendes Angebot. Die Gesellschafterversammlung hat daraufhin mehrheitlich dem Verkauf zugestimmt.

Als Evangelische Gesellschaft wünschen wir Martin Traut und allen Mitarbeitern ein gutes Gelingen. Den Freunden und Gästen wünschen wir weiter gute und gesegnete Zeiten in Hohegrete. Auch die EG wird weiter, bei Bedarf, Freizeiten in Hohegrete durchführen.

Wir wollen Gott, unseren Herrn, bitten, dass unter Gottes Gnade das begonnene Werk im gleichen Auftrag und Ziel zur Ehre Gottes und zum Heil vieler Menschen weitergeführt werden kann.

Ewald Gräß
Präses der EG

Hinweis / weiterführende Infos

Bibel- u. Erholungsheim Hohegrete

Telefon 02682 / 9528-0
Telefax 02682 / 9528-22

Die Vogelgrippe ist in aller Munde. Unsere Nutzvögel haben gerade wieder „Stubenarrest“ weil die Gefahr zu groß ist, dass sie sich über Wildvögel den tödlichen Virus einfangen. Schon sprechen Experten von der Gefahr einer Pandemie (eine Erkrankung, die die ganze Welt erfasst mit unvorstellbaren Folgen).

Unter Christen gibt es auch eine gefährliche und anscheinend hochansteckende Krankheit: Die „Tratsch-Epidemie“ (oder ist es schon eine Pandemie?). Da wird unwahrscheinlich leichtfertig weiter erzählt, was man über einen Anderen ‚aufgeschnappt‘ hat – und ungeprüft und ungefiltert weiter ‚brühwarm‘ dem Nächsten weiter erzählt. Ja schlimmer noch: Meist werden auch Vermutungen und persönlichen Verdächtigungen gleich als ‚gesicherte Meldungen‘ angehängt.

Und so geht es zu wie bei dem Spiel „Flüsterrunde“. Das geht so: Alle sitzen im Kreis und einer denkt sich ein möglichst langes Wort aus, das er seinem Nachbarn ins Ohr flüstert. Was der verstanden hat, flüstert er seinem Nachbarn. So macht es die Runde – jeder flüstert seinem Nachbarn, was er verstanden hat. Am Ende gibt es große Verwunderung und großes Gelächter, wenn man hört, was dabei herausgekommen ist und es mit dem ursprünglichen Wort vergleicht. Im Spiel ist das spaßig – in unserem Gemeindealltag nicht.

Da werden vielmehr Menschen verletzt, wird Vertrauen untergraben und Atmosphäre vergiftet. Denn wenn die „Tratsch-Epidemie“ erst einmal ausgebrochen ist, muss jeder befürchten, dass auch über ihn hergezogen wird, wenn er nicht da ist.

Die Bibel beurteilt ein solches Verhalten als Sünde (siehe 2. Mose 20, 16; 1. Tim. 6, 20 oder Epheser 4, 29).

Es gibt eine Sofortmaßnahme gegen die „Tratsch-Epidemie“ in Gemeinden: Alle, die das Übel erkannt haben, vereinbaren öffentlich (vielleicht sogar mit Unterschrift), sich an drei Grundsätze zu halten:

1. Wir werden nicht schlecht hinter dem Rücken anderer reden.
2. Wir werden immer eingreifen, wenn wir hören, dass andere über Dritte schlecht reden.
3. Wir werden Gespräche, die geführt werden müssen, offen führen.

Wenn dieser gesunde, neue Umgang miteinander um sich greift, wird die „Tratsch-Epidemie“ besiegt und ein neues Vertrauen und eine herzliche Liebe können neu wachsen.

Hartmut Schuster
Inspektor der
Evang. Gesellschaft f.D.



Veranstaltungen

esra:kolleg

Aufbaukurs Seelsorge – Wahrnehmung 19.-21.5.2006

Leben und Lernen mit allen Sinnen
Entscheidungen werden durch unsere Wahrnehmung, unser Selbst- und Fremdbild weitreichend beeinflusst. Jeder sieht, hört und fühlt anders. Darum kommt es oft zu Missverständnissen oder auch handfesten Konflikten. Wahrnehmung passiert im Alltag, im Beruf, Familie und Gemeinde ständig. Sie gehört zum Leben. Nehmen wir die wirklichen Bedürfnisse, Freuden und Sorgen unserer Mitmenschen noch wahr? Wie pflegen wir unsere Beziehung zu ihnen? Liebe und Wahrnehmung sind ursächlich miteinander verzahnt. Das Seminar will helfen, bewusster (sensibler) zu leben und Gräben zu überwinden.

Aus dem Inhalt:

Wie geschieht Wahrnehmung?
Wann fängt Wahrnehmung an?
Wahrnehmungstraining
Körpersprache und Wahrnehmung
Was strahle ich aus?

Das Seminar ist praxisorientiert. Bei den Übungen ist für viel Spannung gesorgt. Wer ist dabei?

Referent: Dieter Ansorge, Hinte
Kosten: 80,- €

Hilfreiche Moderation 22.-24.9.2006

Mit guter Veranstaltungs- und Besprechungsmoderation:
schwungvolle Veranstaltungen durchführen
effektiv leiten
Mitarbeitermeetings erfolgreich zum Ziel führen

Das sind drei Ziele, um die es im Seminar gehen wird. Sprachlich bedeutet Moderation maßvolles lenken und führen. Im Seminar wird im Blick auf das Veranstaltungsspektrum unserer Gemeinden Moderation eingeübt. Dabei werden u.a. rhetorische Hilfen, sprachliche Übungen, Haltung und die Sprache ohne Worte, zielgerichtetes Leiten und hilfreiche Gesprächsstruktur durch gutes Präsentieren eine Rolle spielen.

Aus dem Inhalt:

Was ist Besprechungsmoderation?
Wie bleibt man zielgerichtet?
Der richtige Einstieg!
Wohin mit meinen Händen?
Wie wecke ich Interesse?

Hilfreich moderieren ist ein Praxisseminar. Wer in Gemeinde oder Beruf verantwortlich mitarbeiten will, sollte dieses Seminar nicht versäumen.

Referent: Dieter Ansorge, Hinte
Kosten: 80,- €

Leistung für alle Seminare:

Übernachtung im Doppelzimmer (Einzelzimmerzuschlag € 5,50/Tag)
Frühstücksbüffet; Mittagessen, Nachmittagskaffee (Samstag), Abendbüffet und Seminarunterlagen. Bettwäsche kann mitgebracht oder gegen Gebühr (€ 7,-) ausgeliehen werden.

Westerwälder Missionstag am 07. Mai 2006

im Daadener Bürgerhaus

Siegfried Schnabel spricht zu dem Thema "Mission unter Beschuss"

10.30 Uhr Gottesdienst
ab 14.00 Uhr ein abwechslungsreiches Missionsprogramm mit anschließendem Kaffeetrinken

Es wirken mit:
Missionare der Neukirchener Mission
Esther Theis und Musikteam;
Bläserensemble, Vereinigte Chöre der Daadener Gemeinschaften
Jürgen Plätzen (KEB) wird ein Missionsfest mit Kindern feiern.

Für Mittagessen ist gesorgt.

aktuell vom Hallenbau



Die 20m langen Dachträger wurden am 3. April geliefert und dann eingebaut.



7 Fragen an ...

Michael Kittler

Pastor der
Stadtmission Wesel



1. Nach welchem Motto möchten Sie Ihr Leben ausrichten?

In Christus geborgen unterwegs zu einem reifen Glauben

2. Welche Charaktereigenschaft schätzen Sie bei anderen am meisten? Echtheit.

3. Was war Ihre schwerste Erfahrung und was haben Sie daraus gelernt?

Die Scheidung meiner Eltern. Meine Lektion: Niemand ist ohne Fehler und niemand macht nur Fehler. Das Leben gelingt nur in der Vergebung!

4. Welches Anliegen bewegt Sie im Moment am meisten?

Die Herzen der Gemeindeglieder für Gottes Mission gewinnen. Jesus hat aktiv gesucht, was verloren ist. Und wir sind erstaunt, wenn Fremde in unsere Gemeinde kommen?

5. Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

Den Koran. Eine Muslimin nimmt an einem unserer Hauskreise teil. Ich möchte ihr Denken und ihre Kultur verstehen lernen.

6. Welche Persönlichkeit war /ist für Sie in welcher Hinsicht ein Vorbild?

Dietrich Bonhoeffer - er hat seine geistlichen Einsichten prägnant formuliert und konsequent gelebt.

7. Was wäre ein guter Schritt nach vorne für die EG?

Ein guter Schuss Experimentierfreude. Junge Menschen und Absolventen des esra:seminars brauchen Raum und Luft für Ideen - ohne Angst vor Fehlern.

Dienste und Veranstaltungen

Zur Fürbitte.....

Beten Sie bitte auch weiterhin für das Werk der Evangelischen Gesellschaft, die Prediger und Evangelisten, für die Schüler des Bibelseminar Wuppertal, die Arbeit im Zentrum in Radevormwald und für folgende Dienste:

Missionsdirektor

Volker Heckl

- 8.-10.5. Radevormwald, Predigerklausur Bezirk Wetzlar
- 14.5. Bünde, Einführung Dirk Kunz
- 15.-16.5. Berlin, Koalition für Evangelisation
- 17.5. Radevormwald, Leitungssitzung
- 20.5. Haltern, Gemeindegründertreff
- 10.6. Hohegrete, Jahreshauptversammlung der EG
- 16.6. Holweide, Mitarbeiterschulung
- 1.7. Neukirchen, Vorstandssitzung

Gemeindeberater und Gemeinschaftsinspektor

Hartmut Schuster

- 2.5. Aßlar, Leiterschulung
- 3.5. Ehringshausen, Leitungssitzung und AEG-Sitzung
- 4.5. Radevormwald, Arbeitsgemeinschaft Evangelisation
- 5.5. Radevormwald, Geschäftsführender Vorstand
- 6.5. Radevormwald, Hauptvorstand
- 7.5. Niederseßmar, Gottesdienst mit Einsetzung der Ältesten
- 8.-10.5. Radevormwald, Predigerklausur Bezirk Wetzlar
- 16.5. Haltern, Ältestensitzung
- 17.5. Radevormwald, Leitungssitzung
- 18.5. Rechtenbach, Predigertreffen des Bezirks Wetzlar
- 20.5. Haltern, Gemeindegründungstreffen
- 26.-30.5. Lübbecke, Zeltmission
- 4.6. Hoffnungsthal, Gottesdienst
- 8.6. Radevormwald, Unterricht am esra:seminar

- 10.6. Hohegrete, Jahreshauptversammlung der EG
- 11.6. Laufdorf, Gottesdienst
- 12.6. Radevormwald, Leitungssitzung
- 14.6. Radevormwald, Dozentenkonferenz esra:seminar
- 16.-17.6. Neukirchen, Seminar für persönliche Evangelisation
- 19.6. Weidenhausen, Gebietssitzung des Gebietes Hüttenberg
- 22.6. Niederbiehl, Predigertreffen des Bezirks Wetzlar
- 23.6. Gießen, Kuratorium der FTA
- 25.6. Aßlar, Gottesdienst

Gemeinschaftsinspektor

Martin Nagel

Ich bitte um Fürbitte für alle Mitarbeiter- und Vorstandsbegeleitung, die ich im Einzelnen nicht angeben kann, sowie etliche akute Termine.

- 2.5. Weilerswist, Predigertag
- 3.5. Ehringshausen, Leitungssitzung und AEG-Sitzung
- 4.5. Radevormwald, Arbeitsgemeinschaft Evangelisation Radevormwald, Geschäftsführender Vorstand
- 5.5. Radevormwald, Hauptvorstand
- 6.5. Dortmund, Einführung Christoph Meys
- 7.5. Radevormwald, Predigerklausur Bezirk Wetzlar
- 8.-10.5. Radevormwald, Predigerklausur Bezirk Wetzlar
- 13.5. Niederrhein, Mitarbeitertag
- 14.5. Bad Godesberg, Gottesdienst
- 17.5. Radevormwald, Leitungssitzung
- 20.5. Haltern, Gemeindegründungstreffen
- 29.5. Datteln, Predigertag
- 10.6. EG Jahreshauptversammlung

Jugendreferent

Florian Henn

- 2.5. Herne Jugendhauskreis
- 9.5. Kleve, Jugendkreis

- 10.5. Basisteamtreffen Jugendwerk & Jugendfestival Rade
- 20./21.5. Ehringshausen, Jugendwochenende
- 27.5. Rade, Jugendwerk Sportturnier
- 31.5. Kassel, Leiterkreistagung Christival
- 2./3.6. Lübbecke, Jugendaktion im Rahmen der Zeltmission
- 6.6. Bischofsheim, Zeltaufbau Missionszelt

Studienleiter

Klaus Riebesehl

- 9.-11.5. Praktikantentreffen
- 14.5. Predigt FeG Radevormwald
- 31.5. Exkursion Seminar
- 11.6. Predigt FeG Bever
- 14.6. Radevormwald, Dozentenkonferenz esra:seminar

Evangelist

Alexander Seibel

- 7.5. Steinbach (Bei Dillenburg), Verkündigungsabend
- 11.-14.5. Mecklenburg, Referate auf SMD-Akademikertagung
- 20.5.-15.6. Tansania, Reise mit Wilfried Mahn
- 25.5. Meinerzhagen, Gottesdienst . Ehringshausen, Gottesdienst

Daniel Knöß

Kinderreferent

- 8.-12.5. Bad Liebenzell Fortbildung
- 14.5. Lahde, Familiengottesdienst
- 16.5. Herne, Vorbereitungstreffen Jahresfest
- 21.5. Schalksmühle, Familiengottesdienst mit Unterschufe esra
- 10.6. Hohegrete, Jahreshauptversammlung der EG
- 14.6. Radevormwald, Dozentenkonferenz esra
- 20.-22.6. Sobernheim, Kinder bauen Projekt

Persönliches

Aus der Zeit in die Ewigkeit

„Die Erlösten des Herrn werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupt sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen werden entfliehen.“

Jesaja 35, 11

- | | | |
|---|--|---|
| 20.01.06
Elfriede Broch (97)
Solingen | 26.02.06
Viktor Dickes (93)
Berglangenbach | 19.03.06
Dorothea Flemmer (73)
Solingen |
| 25.02.06
Dora Meyer (90)
Kleve | 19.03.06
Charlotte Schares (90)
Solingen | |

Herzlicher Segenswunsch

Wir gratulieren zum besonderen Geburtstag:
Irene Fischer am 7. Mai 70 Jahre, Ewald Gräß am 8. Mai 75 Jahre, Minna Wilks am 31. Mai 85 Jahre, Annette Kohrs am 3. Juni 50 Jahre, Renate Oettershagen am 5. Juni 60 Jahre, Irmela Sturm am 6. Juni 50 Jahre, Karlheinz Kremer am 12. Juni 50 Jahre und Armin Hippel am 14. Juni 75 Jahre..

„Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.“ Spr. 3,5-6

Impressum

Licht + Leben-Info, Informationsblatt der Evangelischen Gesellschaft f.D.
6 mal jährlich, kostenlos, auch unter www.EGfD.de per pdf-Datei download.

Evangelische Gesellschaft f. D.
Telegrafenstr. 59-63, 42477 Radevormwald,
Telefon 02195 - 925 220, Fax 925 299
eMail: verwaltung@egfd.de
Konto 2 108 803 013, KD-Bank eG, BLZ 350 601 90

Für den Inhalt verantwortlich:
Volker Heckl, heckl@egfd.de
Layout: Fritsch Satzstudio Friedhelm Tscherny,
Radevormwald
Druck: Dönges Druck + Medien, Dillenburg